

Lodzer

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 53. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Plots 4.—, wöchentlich Plots 1.—; Ausland: monatlich Plots 7.—, jährlich Plots 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Betritauer 109
Telephon 133-90. Postcheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die sieben-spaltige Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreispaltige 10. Jahrg. Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengefuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Plots; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Blutiger Sonntag in Sosnowice.

Feuergefecht zwischen Polizei und Kommunisten. — Zwei Arbeiter getötet, mehrere schwer verletzt.

Im Laufe des gestrigen Sonntags ist es in Sosnowice und Umgebung zu ernstlichen Zusammenstößen zwischen Polizei und demonstrierenden Arbeitern gekommen. In der Hawery-Kolonie sollte eine Arbeiterversammlung stattfinden, die von Kommunisten einberufen worden war. Die Polizei begann deshalb die sich Versammelnden zu zerstreuen, wobei diese die Polizei mit Steinen bewarfen. Als aus den Reihen der Demonstrierenden Schüsse fielen, antwortete die Polizei ebenfalls mit einer Salve. Dabei wurde der Arbeiter Daniel K a j d a auf der Stelle getötet, ein zweiter Arbeiter Marjan A d a m e z y k wurde so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus verstarb. Außerdem wurden mehrere Personen leichter oder schwerer verletzt, darunter der Arbeiter Jozef Galta und der Polizist Mazur.

Wie mitgeteilt wird, waren die getöteten und verletz-

ten Arbeiter bei der Polizei als Mitglieder der kommunistischen Partei registriert.

Im Laufe des Nachmittags kam es dann noch auf einigen Straßen in der Nähe von Sosnowice zu ernstlichen Zusammenstößen zwischen Polizei und streikenden Bergarbeitern, die von Kommunisten zu Widerstand gegen die Polizei, die die Versammelten auseinanderreiben wollte, aufgestachelt wurden. Auf der Georg-Grube in Nitwa drangen Kommunisten ein und schlugen sämtliche Fenster des Verwaltungsgebäudes ein.

In Dandowka kam es zu schweren Zusammenstößen, als die Polizei eine kommunistische Versammlung auflösen wollte, wurde sie mit Steinen beworfen und beschossen. Die Polizei machte hierauf von der Schußwaffe Gebrauch, mehrere Personen wurden verletzt, einige verhaftet.

Die japanischen Sozialisten gegen den Raubkrieg.

Infolge der terroristischen Unterdrückungsmethoden des japanischen Militarismus ist es sehr schwierig, genaue Informationen über die Haltung der japanischen Sozialisten zum Krieg gegen China zu erhalten. Der New Yorker „New Leader“ veröffentlicht nachstehenden Artikel über diese Frage.

Die japanischen Sozialisten haben sich dem Krieg Japans gegen China energisch widersetzt und sind jetzt aus diesem Grund schweren Verfolgungen durch die militaristische und kapitalistische Clique unterworfen, die die Regierung Japans in ihren Händen hält. Mitteilungen aus Tokio berichten von der Verhaftung Toyohito Kagawas, eines international bekannten sozialistischen Führers, und vieler seiner Anhänger. Zahllose Arbeiter und Bauern, Führer und radikale Studenten wurden ins Gefängnis geworfen. Viele von ihnen wurden im Zusammenhang mit den Versuchen der Regierung, die sozialistische Opposition zu brechen, grausam und unmenschlich behandelt.

Trotz diesen Unterdrückungsmaßnahmen wächst der Widerstand gegen den imperialistischen Krieg von Tag zu Tag. Arbeiter und Studenten haben vor dem Gebäude der Mitsui-Bank in Tokio demonstriert. Die Mitsui-Gesellschaften, die auf das Wirtschaftsleben Japans einen Einfluß ausüben, der mit der Herrschaft des Hauses Morgan in den Vereinigten Staaten zu vergleichen ist, waren die hauptsächlichsten Nutznießer der Besetzung der Mandchurie durch Japan. Bauernaufstände gegen die Großgrundbesitzer sind häufige Ereignisse.

Das militärische Abenteuer hat sich als viel kostspieliger herausgestellt als ursprünglich angenommen worden war. Japan geht in schnellem Tempo einer Finanzkrise entgegen, und wenn von Frankreich oder den Vereinigten Staaten keine Anleihen zu erhalten sein sollten, kann der ganze kapitalistische Wirtschaftsaufbau Japans — der schon lange Zeit auf sehr unsicheren Grundlagen ruhte — zusammenbrechen.

In den letzten Monaten haben die japanischen Sozialisten bemerkenswerte Fortschritte zur Bildung einer Einheitsfront gemacht. Vor einem Jahre gab es im politischen Leben fünf Arbeiterparteien, wozu noch einige kleine lokale Gruppen kamen. Im Juli fanden Verschmelzungen statt, die die Zahl der Arbeiterparteien auf drei herabsetzten — die Shatai Minshuto (Sozialdemokraten), die Rentoko Kono Taijshuto (Japanische Bauern- und Arbeiterpartei) und die Ronoto (Bauern- und Arbeiterpartei). Es wird nun berichtet, daß diese sich zu einer Vereinigten Arbeiterpartei zusammengeschlossen haben; allerdings ist eine Bestätigung dieser Nachricht noch nicht erfolgt. Alle diese Parteien sind im Jahre 1926 entstanden, als nach einer energischen Bewegung der Arbeiter das allgemeine Wahlrecht eingeführt wurde. Bei den Wahlen von 1930 erhielten die Arbeiterparteien insgesamt etwa fünf Prozent der Gesamtstimmzahl. Es wird allgemein anerkannt, daß ihre gegenwärtige Stärke bedeutend größer ist.

Die jüngste Verhaftung Kagawas ist nicht seine erste. Im Jahre 1921 war er der Führer eines dramatischen Arbeiterstreiks in Kobe, der erst durch das gewaltsame Vorgehen von zwei Armeebataillonen und viertausend Polizisten niedergeschlagen werden konnte. Kagawa wurde damals zusammen mit 120 weiteren Streikenden ins Gefängnis geworfen. Seither ist er sechsmal verhaftet worden. Er war der Organisator der Bauernvereinigung und zahlreicher Gewerkschaften und hat bei der Gründung von Konsumgenossenschaften und der politischen Arbeiterparteien eine führende Rolle gespielt. Er ist ein fruchtbarer und volkstümlicher Schriftsteller, der mehr als vierzig Romane, Schriften über Arbeiterprobleme und Uebersetzungen von englischen und deutschen Klassikern des Sozialismus verfaßt hat. Er ist ebenso wie Upton Sinclair einer der meistgelesenen Schriftsteller in Japan.

Das Schicksal zweier anderer bekannter Sozialistenführer, Kajachi Ajo und des Parlamentariermitgliedes Ito Dharma, ist unbekannt, aber es wird angenommen, daß auch sie verhaftet worden sind.

Japanische Offensive dauert an.

Schanghai 22. Februar. (Reuter.) Die japanische Offensive geht stetig vorwärts. Im rechten Kampfabschnitt nördlich des Dorfes Kiangwan rückt die japanische Infanterie mit Hilfe von künstlichen Rauchschildern und unterstützt durch Bombenflüge und Artilleriefeuer vor, um vom Norden her auf Tatschang einzuschwenken. Um den Besitz des Dorfes Kiangwan, wo chinesische Maschinengewehrnesten in Häusern liegen, wird noch verzwiefelt gekämpft. Bei Wujung herrscht im wesentlichen Ruhe, ebenso bei Schapei. Es wird aber erwartet, daß die Japaner heute nachmittag an der Schapei-Front einen großen Angriff unternehmen werden.

Schanghai, 22. Februar. In den Morgenstunden des Montag wurde das Feuer an der ganzen Front nach kurzer Waffenpause durch die japanische Artillerie wieder aufgenommen und von den Chinesen erwidert. Während der Nacht waren hauptsächlich die Stellungen verstärkt und besetzt worden. Die Japaner versuchten am Montag früh an mehreren Stellen mit Infanterieabteilungen durchzustoßen. Ihre Bewegungen wurden jedoch durch den dichten Nebel behindert. Die Lage in Wujung ist trotz der ununterbrochenen japanischen Beschießung unverändert. Die Chinesen, die neue Munitionslieferungen erhalten haben, scheinen nach verchiedenen Anzeichen nunmehr selbst zum Angriff überzugehen. Ein vor Wujung liegendes japanisches Kriegsschiff wurde von einer chinesischen Granate getroffen. Der Kommandant und 10 Mann der Besatzung wurden verwundet. Bisher ist es den Japanern noch nicht gelungen, sich wieder in den Besitz von Kiangwan zu setzen, da die Chinesen ihre sämtlichen Maschinengewehrnesten im Dorfe noch halten und jedes japanische Vordringen vereiteln. Die Japaner haben mitgeteilt, daß sie keinen Wert auf die Rückeroberung des Dorfes legen. Eine nördliche japanische Kolonne ist nach heftiger Artillerievorbereitung gegen das Dorf Tajang vorgedrungen. Das Dorf steht zum größten Teil in Flammen, befindet sich jedoch noch in den Händen der Chinesen. Es ist fraglich, ob diese japanische Kolonne die Chinesen in Kiangwan abschneidet, da sie zu einer größeren Flankenbewegung zu schwach ist. Eine gemischte japanische Brigade unter dem Oberbefehl des Generals Schimomoto rückte gegen das Dorf Miaochung vor, es gelang ihr jedoch ebenfalls nicht, die chinesischen Linien zu durchbrechen. Die Japaner richten nunmehr ihren Angriff hauptsächlich auf Schapei. Auch Tanks und Truppenpanzerwagen sowie Flugzeuge sind eingesetzt, um die Chinesen aus ihren dortigen Stellungen zu vertreiben.

London, 22. Februar. Die Antwort Japans auf die jüngste dringende Ermahnung des Völkerbundes enthält folgende 7 Punkte:

1. Japan kann nicht verstehen, warum die Note nur an Japan gerichtet worden ist.
2. Der Völkerbund nimmt an, daß Japan sich im Angriff befindet, während es tatsächlich nur Verteidigungsmassnahmen (?) ergreift.
3. Die Chinesen verlangen eine friedliche Regelung, greifen aber gleichzeitig die Japaner an. Von Japan jetzt die Zurücknahme seiner Truppen zu fordern, ist daselbe, als wenn man von ihm die Aufgabe seiner Rechte verlangen würde.
4. Wenn Japan durch Entsendung von Truppen nach Schanghai das Völkerbundsstatut verletzt hat, so haben viele andere Mächte das gleiche getan.
5. Unter den gegenwärtigen Umständen kann Japan nicht verstehen, warum die Entsendung von Truppen als eine Verletzung der chinesischen Unabhängigkeit oder Unverletzlichkeit betrachtet werden soll.
6. Der Völkerbund hat mit dem 9-Mächteabkommen nichts zu tun.
7. Der Völkerbund macht einen grundlegenden Fehler, wenn er China wie ein wohlgefügtes Staatswesen behandelt, anstatt es als ein chaotisches Land ohne verantwortliche Regierung anzusehen.

Massenverhaftungen von Arbeitern in Japan.

Tokio, 21. Februar. Im Zusammenhang mit den Wahlvorbereitungen nahm die japanische Polizei umfangreiche Verhaftungen in den Arbeiterbororten von Tokio vor. U. a. wurde der Gewerkschaftsführer Jozida verhaftet, dem kommunistische Propaganda vorgeworfen wird. Insgesamt sind von der Polizei 604 Personen verhaftet worden.

Mutige Sprache des Vertreters Südafrikas auf der Abrüstungskonferenz.

Genf, 22. Februar. Am den Abschluß der Hauptgespräche der Abrüstungskonferenz möglichst zu beschleunigen, fand am Sonnabend vormittag eine kurze Bollstimmung statt, in der der Vertreter der südafrikanischen Union te Water erklärte, die italienischen Vorschläge hätten in ihrer Klarheit, ihrem Mut und ihrer weitschauenden Politik einen starken Eindruck auf seine Abordnung gemacht. Das von der französischen Regierung angestrebte Ziel werde nur dann erreicht werden, wenn alle Völker tatsächlich abgerüstet seien. Er sah sich leider gezwungen, festzustellen, daß 5 Großmächte, die an die Bestimmungen des Völkerbunds paktes, und der internationalen Verträge durch Ehrenverpflichtungen gebunden seien, in den letzten 7 Jahren ihre Rüstungen um 3,5 Milliarden Goldfranken erhöht hätten. Im Jahre 1931 hätten 6 europäische Großmächte von neuem ungeheure Summen für ihre Rüstungen bewandt.

Lardieu Ministerpräsident und Außenminister.

Das neue französische Kabinett gebildet.

In der Nacht zu Sonntag hatten die Bemühungen Lardieus, der vom Präsidenten mit der Kabinettsbildung betraut wurde, Erfolg. Um 0,15 Uhr konnte Lardieu die Liste des neuen Kabinetts dem Staatspräsidenten vorlegen, der folgende Minister ernannte:

- Lardieu — Ministerpräsident und Außenminister.
- Mahieu — Innenminister.
- Flandin — Finanzen und Budget.
- Reynaud — Justiz.
- Pietri — Nationale Verteidigung (Kriegsminister).
- Roustan — Kultusminister.
- Lavalle — Arbeit.
- Guernier — Verkehr und öffentliche Arbeiten.
- Molin — Handel.
- Chauveau — Landwirtschaft.
- Chappedelaine — Kolonien.

Außerdem hat der Staatspräsident noch 7 Unterstaatssekretäre ernannt.

Der Gesamtbestand des neuen Kabinetts, das ein jungen Konzentrationskabinett ist, wurde im Verhältnis zum früheren Kabinett um 7 Personen verringert.

Außerdem wurde das Kriegsministerium in ein Ministerium der nationalen Verteidigung (!) umbenannt, was mit dem französischen Abrüstungsplan in Genf im Zusammenhang stehen soll.

Die Politik der neuen französischen Regierung, besonders die Außenpolitik und in bezug auf die Reparationszahlungen, dürfte keine Aenderung erfahren, der beste Beweis dafür dürfte die Ernennung Lardieus zum Außenminister sein.

Paris, 22. Februar. Ministerpräsident Lardieu wird bereits am Dienstag abend nach Genf reisen. Nach einer Havas-Meldung wird sich die Regierungserklärung hauptsächlich mit der auswärtigen Politik beschäftigen, deren Kontinuität, namentlich was das Abrüstungs- und Reparations-Problem anlangt, unterstrichen werden soll.

Trotzli die Sowjetbürgerschaft entzogen.

Moskau, 22. Februar. Das Präsidium des Zentralerziehungskomitees entzog 37 Emigranten, die im Besitze von Sowjetpässen im Auslande leben, darunter Trochiz, wegen gegenrevolutionärer Tätigkeit die Sowjetbürgerschaft und verbot ihnen die Einreise in die Sowjetunion.

Blutjustiz in Sowjetrußland.

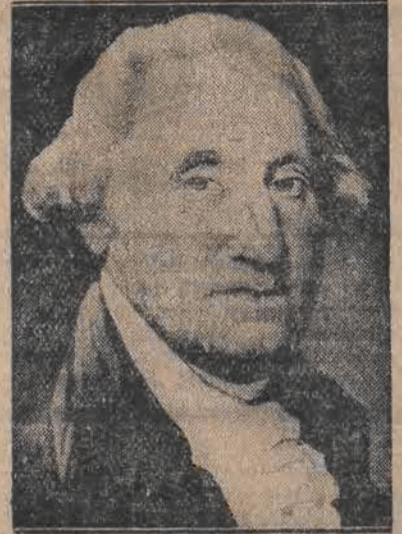
Weningrad, 22. Februar. Drei ehemalige Angestellte des Kleinhandelssektors des Obst- und Gemüseverbandes wurden „wegen bewußter gegenrevolutionärer Arbeit“ zum Tode durch Erschießen verurteilt.

Ein spanischer Erzbischof erschossen.

Berlin, 22. Februar. Wie die „Nachtausgabe“ aus Madrid meldet, wurde der Erzbischof von Pamplona, Monsignore Seminario, durch mehrere Revolvergeschüsse getötet. Der Mörder konnte festgenommen werden.

Wodz am 200. Geburtstag Georges Washingtons.

Auf heute fällt der 200. Geburtstag des großen Kämpfers um die Freiheit der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Amerikas ersten Präsidenten George Washington. Aus diesem Anlaß werden in den Lehrer-



George Washington

seminaren, Mittelschulen und Volksschulen Vorträge über die Tätigkeit und das Leben des großen Freiheitskämpfers von den Lehrern gehalten werden. (a)

Von einem tolen Hunde gebissen.

Der Hauswächter in der Marynska 24, Stanislaw Zendrzejak, wurde gestern, als er auf die Straße trat, von einem Hunde angefallen und gebissen. Auf die Hilferufe des Hauswächters lief ein Polizist herbei, der den Hund durch zwei Schüsse tötete. Zu dem Gebissenen wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, deren Arzt feststellte, daß der Hund toll war. Bei dem Gebissenen wurden alle Vorgehensmaßnahmen angewandt. (p)

Folgen der Glätte.

In der Andrzejka 16 stürzte gestern in Folge der herrschenden Glätte die 66jährige Waleria Jarzewska, wohnhaft Floty 12, so unglücklich zu Boden, daß sie hierbei den linken Arm brach und sonstige Verletzungen erlitt. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Verunglückten Hilfe und überführte sie in das Josef-Krankenhaus.

Unfälle beim Rodelsport.

In Ruda-Pabianicka ereignete sich gestern beim Rodeln vier Unfälle. Die Pryncypalna 64 wohnhafte 18jährige Janina Wolnicka sowie der 24jährige Karl Slomka, wohnhaft Koliczka 14, stürzten mit ihrem Rodelschlitten um und beide erlitten außer erheblichen Körperverletzungen Armbrüche. Beiden Verunglückten erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe und ließ sie mit dem Rettungswagen in ein Krankenhaus überführen. — Der in Chojan, Biaskowa 6, wohnhafte Marcin Krowiecki erlitt bei einem Sturz mit dem Rodelschlitten ernste Verletzungen am Kopfe, den Händen und Füßen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Verunglückten Hilfe. — Der Janiny 24 wohnhafte Ludwik Stadnicki wurde von einem anderen Rodelschlitten beim Rodeln angefahren und zu Fall gebracht, wobei er das linke Bein brach und andere Körperverletzungen davontrug. Er wurde mit dem Rettungswagen in ein Krankenhaus überführt. — Auf dem Konstantynow-Waldlande fuhren beim Rodeln zwei Rodelschlitten aufeinander auf, wobei der Roman-Lipowa 7 wohnhafte Henryk Kowalski und der 22jährige Stanislaw Andrzejewski, wohnhaft Dremnowka 23, erhebliche Verletzungen erlitten. Beiden Verwundeten erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe und ließ den Kowalski in ein Krankenhaus überführen. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

R. Leinwebers Erben, Plac Wolności 2; J. Hartmanns Erben, Mlynarska 1; W. Danielecki, Piotrkowska 127; A. Perelmann, Cegielniana 64; J. Zimmer, Wolozanska 37; F. Wojcickis Erben, Rapiortowskięgo 27

Aus Welt und Leben.

Ein furchtbare Familientragödie

ereignete sich in der Ortschaft Heidhof bei Berlin. Die Frau des Arbeiters und Häuslers Jahnke war, während der Mann sich auf der Arbeitsstelle befand, ihre beiden 3 und 9 Jahre alten Kinder in einen Brunnen, aus dem sie nur noch als Leichen geborgen werden konnten. Nach der Tat setzte sie die Betten in Brand. Die Wohnung brannte vollkommen aus. Seitdem ist die Frau verschwunden. Man vermutet Selbstmord. Der Anlaß zu der furchtbaren Tat ist noch nicht bekannt.

Gastob einer vierköpfigen Familie.

In Wilhelmsruh bei Berlin spielte sich eine Tragödie ab, der eine vierköpfige Gastwirtsfamilie zum Opfer fiel. Durch Bekannte, die keinen Einlaß in die Gastwirtschaft fanden, herbeigerufen, fand die Feuerwehr die Familie Besche tot in ihren Betten im vergasteten Zimmer auf. Wiederbelebungsversuche waren ergebnislos. Es handelt sich um den 40jährigen Gastwirt Bruno Besche, seine 37jährige Ehefrau Erika und die beiden Stiefkinder Joachim und Siegfried Bloch im Alter von 12 und 13 Jahren. Die Tat ist auf wirtschaftliche Sorgen zurückzuführen.

Tagesneuigkeiten.

Der gefährliche Zuderüberfluß.

Die polnischen Zuderbarone verlangen Vernichtung der Hälfte der Vorräte.

In Heidelberg hat die Internationale Vereinigung europäischer Zuderüberplanzer ihre Generalversammlung abgehalten und ein Klagegedicht über den Zuderüberfluß angestimmt. Die Vereinigung empfiehlt ihren Mitgliedern, die „Forschungsergebnisse zur Verringerung der Zuderüberzeugung“ auszunutzen. Der Vertreter der polnischen Rübenplanzer, Stanislaw Gumnicki, schlug vor, „den Zuderpreis durch Vernichtung von 50 Prozent der Vorräte auf das Doppelte zu steigern“; außerdem sei „energische Propaganda für den Zuderverbrauch, speziell unter den Völkern der farbigen Rassen, notwendig“.

Wenn also die schönsten Melameschmeicheleien, wie „Zuder stärkt, Zuder erfrischt“, „Eine Prife Salz — eine Prife Zuder“ nicht mehr vermögen, die Leute zum ausgiebigen Zuderessen zu bewegen, so versucht man es auf andere Weise: Hunderttausende von Doppelzentner von Zuder sollen ins Meer versenkt werden, wie man es mit dem Kaffee tat — damit die Zuderpreise in die Höhe getrieben werden können.

Das ist kapitalistische Wirtschaftsmoral! Leute, die solche „Sanierungsmethoden“ einführen, gehören vor ein Standgericht gestellt zu werden!

Die diesjährigen Reifeprüfungen in den Mittelschulen.

Wie wir erfahren, wurden die diesjährigen Reifeprüfungen in den Mittelschulen von den Schulbehörden für die schriftlichen Prüfungen auf den 9., 17. und 30. Mai d. J. festgesetzt. Die zur Reifeprüfung zugelassenen Schüler haben eine Prüfungsgebühr von 32 Zloty und die Externen eine solche von 60 Zloty zu entrichten. (a)

Schwieriger Eierexport aus Polen.

Die Lage im Eierexport ist zurzeit schwer. Augenblicklich ist noch keine Frischware verfügbar, nach der im Westen bereits Nachfrage besteht. Der Verkauf der Vorräte, besonders der konservierten Eier, widelt sich sehr schwierig ab. Die wichtigsten Abnehmer sind zurzeit für polnische Eier Deutschland, Österreich, die Tschechoslowakei und England. Das für polnische Eier von Frankreich zugesprochene Kontingent für das erste Vierteljahr in Höhe von 4000 Doppelzentnern geht rasch zur Neige. Die Lage für den Eierexport ist in England vorteilhaft, und es besteht großes Interesse für die polnische Ware, was aus den Fahrten englischer Kaufleute nach Polen hervorgeht.

Verbot der Benutzung scharfer Hufstollen.

Das Wojewodschaftsamt hat eine Verfügung erlassen, derzufolge die Benutzung von scharfen Stollen bei dem Hufbeschlag der Pferde in der Zeit vom 1. April bis zum 15. November jeden Jahres auf Wegen mit harter Oberfläche verboten wird. Die Verfügung wurde zum Schutze der Chausseen und Asphaltstraßen erlassen. (a)

Ein Heiratschwindler.

Die Zierna 18 in Waluty wohnhafte Hinda J. Iernie vor einigen Monaten einen Mosek Pognanski kennen, der sich ihr als unverheirateter Händler vorstellte und bald unzweideutig zu verstehen gab, daß er sie heiraten wolle. Schließlich besuchte Pognanski die Eltern der J. und verlobte sich mit dem Mädchen. Zur Einrichtung der Wohnung entlockte Pognanski der J. 500 Zloty, worauf er sich nicht wieder sehen ließ. Durch angestellte Nachforschungen stellte nun die J. fest, daß der betrügerische Verlobte in der

Dremnowka 4 wohnt und Frau und Kinder hat. Angesichts dieser Tatsache zeigte die J. den Heiratschwindler bei der Polizei wegen Betruges an, die gegen Pognanski eine Untersuchung eingeleitet hat. (a)

Eine betrügerische Wahrsagerin — oder die Dummheit der Menschen.

Das im Hause Petrikauer 64 angestellte Dienstmädchen Eugenia S., 32 Jahre alt, wurde vor einiger Zeit von ihrem Verlobten verlassen, der spurlos verschwand. Das Mädchen begab sich daher zu einer Wahrsagerin, um von dieser den Aufenthalt ihres Verlobten zu erfahren. Die schlaue Wahrsagerin nutzte die Naivität der S. aus und weißagte ihr, daß sie in vier Wochen aus Herzeleid, Schnulch nach dem Verlobten, der sie wegen einer Jüngerin und Reicherin verlassen habe, sterben werde. Am nächsten Tage fühlte sich das Dienstmädchen tatsächlich unwohl. Die sie aufsuchende Wahrsagerin schlug nun der frommen S. vor, die Krankheit durch eine Messe heilen zu lassen und entlockte dem Mädchen hierfür 50 Zloty, da sie vorgegab, daß die Messe von einer anderen Person bestellt werden müsse. Auf den Besuch der Wahrsagerin und das eigenartige Verhalten des Dienstmädchens lenkte deren Dienstherrschaft ihre Aufmerksamkeit und wollte die Wahrsagerin festnehmen lassen, als sie den ganzen Sachverhalt erfuhr. Doch die schlaue Wahrsagerin ließ sich in dem Hause nicht mehr blicken. Die S. wurde nun von ihrer Dienstherrschaft veranlaßt, gegen die betrügerische Wahrsagerin bei der Polizei Anzeige zu erstatten, die nun nach der Betrügerin fahndet. (a)

Rheumatiker und Nervenleidende

sollten in ihrem eigenen Interesse sofort einen Versuch mit den rasch und sicher wirkenden Logal-Tabletten machen. Unschädlich für Magen, Herz und andere Organe. Wenn Tausende von Ärzten dieses Mittel verordnen, können auch Sie es vertrauensvoll kaufen. Zu haben in allen Apotheken.

Vier Personen durch schlecht gereinigten Alkohol vergiftet.

In der Wohnung des 35jährigen Wam Stonieczny, Pucla 10, fand gestern ein Gelage statt, an dem die Frau des Wirts, die 30jährige Jozja, der 36jährige Franciszek Bednarek, Szejera 6, und der 34jährige Antoni Felicianiak, Biela 19, teilnahmen. Die Gäste sprachen eifrig dem Schnaps zu, den Stonieczny am Tage vorher auf dem Baluter Ring von einem unbekanntem Mann für 3 Zloty gekauft hatte. Plötzlich begannen alle Teilnehmer an dem Gelage über heftige Leibschmerzen zu klagen, die bald so heftig wurden, daß die Erkrankten die Besinnung verloren. Durch das Stöhnen in der Wohnung aufmerksam gemacht, riefen Nachbarn die Rettungsbereitschaft herbei, deren Arzt Vergiftung durch den Genuß von schlecht gereinigtem Spiritus feststellte. Felicianiak und Stonieczny wurden in das Bezirkskrankenhaus überführt, während die übrigen an Ort und Stelle belassen werden konnten. (p)

Ausgesetzte Kinder.

Im Treppenaufgang des Hauses Anna 19 wurde vorgestern im dritten Stockwerk von einem Einwohner des Hauses ein Bündel gefunden, in dem sich ein kleines Kind weiblichen Geschlechts im Alter von annähernd 2 Monaten befand. — Ferner wurde gestern im Torweg des Hauses Sienkiewicza 24 von einem Einwohner des Hauses ein Paket gefunden, in dem ein kleines Kind weiblichen Geschlechts im Alter von annähernd 3 Monaten aufgefunden wurde. Beide Kinder wurden der Polizei übergeben, die dieselben in das städtische Findelhaus entließerte. Gleichzeitig wurde eine Untersuchung zur Ausfindigmachung der entarteten Mütter dieser Kinder eingeleitet. (a)

Dr. med. Elisabeth Degeener

Roman von Marlise Sonneborn
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Nun erklärte die Dame:
„Man geht immer paartweise miteinander. Einige gehen allein. Die Paare legen sich Namen bei. Blumenamen, etwa Rose und Veilchen, Aster und Georgine. Wenn nun ein Einsamer einem Paar begegnet, fragt er: Wie heißt ihr? Die beiden nennen ihre Decknamen und der Einsame wählt. Er geht dann mit der eroberten Gefährtin weiter, und der oder die andere geht allein und sucht neuen Anschluß.“

Das Spiel fand Beifall. Es verhielt lustige Nebenrauschungen, gab Gelegenheit zu heimlichem Flirt. Doktor van Delden schüttelte mit dem Kopfe. Aber es war bereits halb zehn Uhr. Um zehn Uhr wurde das kleine Fest sowieso abgeblasen. Mochte man sich diese kurze Zeit immerhin amüsieren, wie man es für gut fand.

Er selbst beteiligte sich an der Spielerei, zog mit Gisela, die ihm die Erlaubnis, bis zum Schluß bleiben zu dürfen, inzwischen abgetteilt hatte, los und fragte:
„Na, Gisela, was für Blumen sind denn wir?“
„Ich Brennessel und du Bergklee.“
„Brennessel könnte passen“, neckte er heiter.
Gisela aber war nervös.
Sie trachtete, von dem „alten Onkel“ fort und zu Ley zu kommen.
Mit ihm in der Dunkelheit des Parkes sich zu verlieren, schien ihr höchstes Glück.
Aber zunächst traf sie das Los, von Adelgunde angefordert zu werden. Trübselig ging sie an der Seite des großen, stillen Mädchens, mit dem sie ebenso wenig anzulangen wußte, wie dieses mit ihr.
Doktor van Delden aber zog sich aus der Affäre, indem er an seinen Tisch zurückkehrte.

Doktor Elisabeth Degeener war mit Adelgunde Knade losgegangen, hatte einem der Patienten folgen müssen und erschraf ein wenig, als Ley aus dem Dunkel eines Weges einsam vor ihnen auftauchte.
„Wie heißt ihr?“ fragte er spielgemäß.
„Seerose und Distel“, antwortete der Patient an Elisabeths Stelle.
„Distel!“ entschied Werner Ley mit sicherem Instinkt. Es war ihnen beiden selbstverständlich, daß sie von den breiteren Wegen, die zum Spiel ausgerufen waren, in die schmalen Pfade verschlungener Hedengänge einbogen, um sich der Gesellschaft zu entziehen.
Leise drückte Ley die Hand der jungen Frau. Leise erwiderte Elisabeth Degeener den Druck.
Keiner der beiden gab sich Rechenschaft. Sie trieben dahin, wie im Strom. Betäubt von dem Duft der flammenden Blume, die zwischen ihnen erblüht war.
Und plötzlich blieb Ley stehen.
Er nahm behutsam Elisabeth Degeeners schmales Gesicht zwischen seine Hände und küßte ihren Mund mit langem Kuß. Ihre Lippen erwiderten die Zärtlichkeit mit verhaltener, doch hingebender Leidenschaft.
Dann besann sich Ley.
„Verzeihen Sie, Excellenz“, stammelte er.
Elisabeth Degeener sagte mit wehem Lächeln:
„Verzeihen? Was? Daß Sie mich glücklich machen?“
„Sie sind eines anderen Frau.“
„Dieser andere könnte mein Vater sein.“
„Du liebst ihn nicht?“
„Ich verehere ihn. Was Liebe war, wußte ich nicht — vor diesem.“
„Ich kann dir keine Existenz bieten.“
„Ach — das, Werner... Ich habe meinen Beruf!“
Er schüttelte mit dem Kopfe.
„Nein, nie! Das nie, Elisabeth! Ich habe mich hinreißen lassen! Ich...“
„Werner, wer kann etwas gegen sein Schicksal tun?“
„Elisabeth, dein Gatte!“
„Ich werde ihm alles sagen.“

„Ich bitte dich, nein! Ich will mich nicht in dein Leben drängen, dich nicht aus glänzenden Verhältnissen reißen, ins Ungewisse. Verzeih mir! Verzeih mir, daß ich dich liebe! Verzeih mir vor allem, daß ich mich hinreißen ließ!“

Ein leises Geräusch, tappende Schritte, wurden vernehmbar.
Elisabeth Degeener schrat zusammen.
„Menschen“, sagte sie traurig. „Ach Gott, wer weiß, wann wir uns einmal wiedersehen können! Werner!, du darfst mich nicht fortschicken! Ich bin nicht mehr jung! Ich habe noch nie geliebt! Ich weiß, daß ich nicht mehr leben, nicht mehr arbeiten kann, wenn ich dich nicht habe!“

Und jetzt war sie es, die behutsam sein Gesicht zwischen ihre Hände nahm. Leise und zart küßte sie ihn — seine Augen, seine Stirn, seine Lippen und zuletzt, mit einer Gebärde unendlicher Liebe und Ergebenheit, seine Hände.
Er entzog sie ihr erschrocken.
„Elisabeth!“
Sie hatte ihn schnell verlassen.
Die Empfindung eines großen Stückes und einer tiefen Scham stritten in ihm um die Oberhand. Er wußte, daß diese Liebe ohne Hoffnung war, und wußte zugleich, daß sie auch ihn wie ein Schicksal gepackt hatte.

Neben Doktor van Delden stand aufgeregt die kleine Schwester Suleika. Die Oberschwester der Kinderstation hatte sie geschickt.
Doktor van Delden beruhigte sie.
„Na, wo soll sie denn sein? Sie muß jeden Augenblick kommen!“
Die Patienten waren bis auf einige Nachzügler bereits wieder in ihre Räume zurückgeführt. Punkt zehn Uhr war Schluß — und nur wenige waren so gesund, daß sie nicht gern wieder zur Ruhe gingen.
Antonij Lazar hielt noch ein kleines Gespräch mit Doktor Mander. Sie standen beide etwas abseits. Ihre lebhaften Augen beobachteten Delden. (Fortsetzung folgt.)

Turnverein „Kraft“
Am Sonnabend, den 5. März 1. J., um 6 Uhr abends im 1. Termin — 8 Uhr abends im 2. Termin, tagt **unseres diesjährige ordentliche Generalversammlung**

Tagesordnung:
1) Berichte;
2) Neuwahlen;
3) Anträge, die 8 Tage vorher schriftlich einzureichen sind.

Um vollständiges und pünktliches Erscheinen der Mitglieder ersucht dringend die Verwaltung.

3 Meyers Konversations-Lexika

1) Einfache Vorkriegsausgabe in 24 Bänden,
2) Luxus-Vorkriegsausgabe in 24 Bänden,
3) Letzte Nachkriegsausgabe komplett in 12 Bänden, billig abzugeben.

Buch- und Zeitschriftenvertrieb
„Volkspresse“
Lodz, Petrikauer 109 (Lodzger Volkszeitung).

Das Sekretariat der Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes
Petrikauer 109
eröffnet täglich von 5 bis 7 Uhr abends

Auskünfte
in Lohn-, Urlaubs- u. Arbeitsloshilfsangelegenheiten.
Für Auskünfte in Rechtsfragen und Vertretungen vor den zuständigen Gerichten durch Rechtsanwältin ist gesorgt.
Intervention im Arbeitsinspektorat und in den Betrieben erfolgt durch den Verbandssekretär

Die Sachkommission der Reiger, Gorer, Androher und Schlichter empfängt Donnerstags und Sonnabends von 6 bis 7 Uhr abends in Sachangelegenheiten.

PRZETARG.
MAGISTRAT m. ŁODZI ogłasza przetarg publiczny na wywózki nieczystości z dołów kloacalnych i biologicznych na posesjach miejskich i całkowicie dzierzawionych w czasokresie od dnia 1 kwietnia 1932 roku do dnia 31 marca 1933 roku.

Oferty składać należy w Wydziale Gospodarczym ul. Narutowicza № 65, pokój № 5, do dnia 7 marca 1932 roku, godziny 11-ej rano, w kopertach podwójnych, zalakowanych pieczęcią firmową każda z napisem „Oferta do przetargu, mającego się odbyć dnia 7 marca 1932 roku na wywózki nieczystości“ z podaniem nazwy firmy wraz z adresem.

Wewnętrzna koperta powinna zawierać samą ofertę, zewnętrzna zaś, prócz wspomnianej koperty, także dowód złożenia wadium do depozytu Głównej Kasy Miejskiej w wysokości zł.1000. (tysiąc). Wadium składać należy w gotówzinie lub innych wartościach, wymienionych w ogólnych warunkach przetargu.

Otwarcie ofert nastąpi przy udziale oferentów w dn. 7 marca 1932 roku o godzinie 12-ej rano w wyżej wspomnianym Wydziale, gdzie można się zapoznać uprzednio ze szczegółami wywózki i otrzymać wzór oferty.

Oferty, nie odpowiadające warunkom przetargowym lub złożone po wyznaczonym terminie, rozpatrywane nie będą.
Łódź, dnia 20 lutego 1932 roku. MAGISTRAT m. ŁODZI.

Berliner Wachenhusens illustrierter Haus- und Familien-Kalender für 1932
zum Preise von 95 Groschen,
Buchkalender älterer Jahrgänge zum Preise von 25 Groschen verkauft

Buchvertrieb: „Volkspresse“
Lodz, Petrikauer 109, Tel. 136-90

Bestellungen nehmen entgegen: Die Zeitungsanstreger und in den Nachbarstädten die Vertreter der „Lodzger Volkszeitung“

Einzelne Hefte von
Westermanns sowie Belhagen & Klafings
Monatsheften, der Jahrgänge 1930 und 1931, verkauft zum Preise v. Zl. 1.50 (früher Zl. 5.—) der Zeitschriftenvertrieb „Volkspresse“, Lodz, Petrikauer 109 (Lodzger Volkszeitung).

Dr. med. **W. Eychner**
Geburtshilfe und Frauenkrankheiten wohnt jetzt **Cegielniana 4** (früher 36) (Neben dem Kino „Garry“) **Tel. 134-72.**
Empfängt von 2.30—4 u. von 7—8 Uhr abends.

Frauen- und Modenzeitschriften
(ältere Hefte)
verkauft zu ganz niedrigen Preisen
„Volkspresse“
Petrikauer 109, im Hofe, linke
(Lodzger Volkszeitung)

Die Sodawasserfabrik R. FRIEDWALD
PIOTRKOWSKA 116
Tel. 190-48

liefert Sodawasser, Limonade und Tschwasser für Feste, Wälle und in Privathäuser zu günstigen Preisen. Für Vereine 10% Rabatt. Schnelle und solide Bedienung.

Dr. med. H. KRAUSKOPF
Geburtshilfe und Frauenkrankheiten
wohnt jetzt **Zgierska 15** Tel. 113-47
Sprechstunden von 4—7.

Dr. med. NIEWIAZKI
Facharzt für Haut- und venerische Krankheiten, Untersuchung von Blut und Ausfluß, Elektrotherapie, Diathermie
Andrzeja 5, Telefon 159-40
Empfängt von 8—11 und 5—9 Uhr abends
Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr
Für Damen besonderes Wartezimmer

Venerologische der Heilanstalt Spezialärzte Zawadzka 1.
Von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Sonntags von 9—2 Uhr nachmittags. — Konsultation 3 Hoft.

Deutscher Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt“
Heute, Montag, d. 22. Februar, um 6 Uhr abends, in der Petrikauer 109 erste **Vorstandssitzung**
des in der Generalversammlung neugewählten Vorstandes. Das Erscheinen aller gewählten Mitglieder ist Pflicht.